

Erläuterungen zu den einzelnen Bilanzpositionen und zur Gewinn- und Verlustrechnung*

Aktiva

Die **Liquiden Mittel** (Barreserve, täglich fällige Forderungen gegenüber Kreditinstituten und bei der Deutschen Bundesbank beleihbare Schuldverschreibungen) haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 7.170 auf TEUR 717.286 erhöht. Dabei sind die **Barreserve** um TEUR 957 und die **bei der Deutschen Bundesbank beleihbaren Schuldverschreibungen** um TEUR 42.142 gegenüber dem Vorjahr gesunken, während sich die **täglich fälligen Forderungen gegenüber Kreditinstituten** stichtagsbedingt um TEUR 50.268 erhöht haben.

Unsere Liquiden Mittel decken zum Bilanzstichtag 226,3 Prozent der Spareinlagen bzw. 32,1 Prozent der gesamten Kundeneinlagen. Ihr Anteil an der Bilanzsumme beträgt 23,1 Prozent.

Die gemäß § 11 KWG von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellten Liquiditätsgrundsätze wurden während des gesamten Jahres jederzeit erfüllt. Ebenfalls haben wir die zum 1. Oktober 2015 eingeführte „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) sowie die zum 30. Juni 2021 eingeführte „Net Stable Funding Ratio“ (NSFR) eingehalten. Eine ausreichende Barliquidität war stets gewährleistet.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** beinhalten mit TEUR 30.638 Geld- und Kapitalanlagen im mittelfristigen Bereich. Die restlichen TEUR 220.158 resultieren aus dem

Verrechnungsverkehr mit der DZ Bank AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank sowie mit anderen in- und ausländischen Kreditinstituten.

Die **Forderungen an Kunden** sind 2025 um TEUR 134.964 bzw. 8,7 Prozent auf TEUR 1.695.024 gestiegen.

Unser Wertpapierbestand gliedert sich in TEUR 528.063 (Vorjahr TEUR 573.883) **Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** und TEUR 390.075 (Vorjahr TEUR 385.341) **Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**. Ursächlich für Rückgang bei den Schuldverschreibungen waren fällige Papiere, die nicht wieder angelegt wurden. Der Anstieg bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren resultiert im Wesentlichen aus der Zuschreibung zu einem Fonds, bei dem in Vorjahren Abschreibungen vorgenommen werden mussten. Schuldverschreibungen und Investmentfonds in Höhe von TEUR 836.003 haben wir dem Anlagevermögen zugeordnet, der übrige Wertpapierbestand ist dem Umlaufvermögen zugeordnet. Bei den im Anlagevermögen gehaltenen Schuldverschreibungen haben wir wie im Vorjahr das gemilderte Niederstwertprinzip angewendet. Dadurch wurden Abschreibungen in Höhe von TEUR 34.317 vermieden.

Die **Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften** haben sich 2025 um TEUR 145 auf TEUR 50.159

leicht erhöht. Ursächlich hierfür waren Zuschreibungen bei Beteiligungen, bei denen in Vorjahren Abschreibungen vorgenommen werden mussten.

Das **Treuhandvermögen** hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 10.304 bzw. 10,0 Prozent auf TEUR 92.669 reduziert. Die hier ausgewiesenen Darlehen werden von der Bank treuhänderisch verwaltet. Die Verbindlichkeiten hieraus sind auf der Passivseite unter Position 4 erfasst.

Die **Sachanlagen** (Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung) haben sich um TEUR 1.098 bzw. 6,3 Prozent auf TEUR 18.405 erhöht.

Bei Zugängen von TEUR 1.074, Abgängen von TEUR 515 und Abschreibungen von TEUR 504 erhöhten sich die **Grundstücke und Gebäude** um TEUR 55 bzw. 0,4 Prozent auf TEUR 14.004. Die Zugänge resultieren im Wesentlichen aus dem Neubau einer weiteren Kindertagesstätte in Solingen sowie der Errichtung von zwei weiteren Photovoltaikanlagen.

Die **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erhöhte sich ebenfalls, und zwar durch Zugänge in Höhe von TEUR 1.706 und Abschreibungen in Höhe von TEUR 663 um TEUR 1.043 bzw. 31,1 Prozent auf TEUR 4.401. Die Zugänge stehen im Wesentlichen in Zusammenhang mit dem Austausch von 15 Geldautomaten sowie der Neuausstattung der Personal-

*Verkürzte Darstellung. Verbindlich ist allein der vom Genoverband e.V., Düsseldorf, testierte Jahresabschluss.

abteilung und der Internen Revision im Rahmen von New Work in unserer Hauptverwaltung.

Abschreibungen wurden in steuerlich zulässiger Höhe vorgenommen.

Die Position **Sonstige Vermögensgegenstände** hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 875 auf TEUR 13.093 erhöht und umfasst Anzahlungen, Einzugspapiere, Steuererstattungsansprüche und anderen Aktivposten nicht zurechenbare Forderungen. Die wesentlichen Posten sind Steuererstattungsansprüche in Höhe von TEUR 6.053, Forderungen aus Provisionszahlungen der Union Investment Gruppe in Höhe von TEUR 3.489 sowie Forderungen gegenüber Tochterunternehmen in Höhe von TEUR 2.065.

In den **Rechnungsabgrenzungsposten** mit TEUR 82 sind anteilige Disagien und abgegrenzte Gebühren bei aufgenommenen Darlehen sowie abgegrenzte Miet- und Sachaufwendungen enthalten.

Die **Aktiven latente Steuern** haben sich um TEUR 598 auf TEUR 28.095 (Vorjahr TEUR 27.497) erhöht.

Passiva

Die täglich fälligen **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** in Höhe von TEUR 542 setzen sich zusammen aus Guthaben auf Verrechnungskonten unserer Korrespondenzbanken und anderen kurzfristigen Verrechnungssalden. Die weiteren Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 378.708 enthalten Refinanzierungsmittel, die wir in Form von Programmkrediten an unsere gewerblichen Kunden weiterge-

geben haben, sowie langfristig aufgenommene Mittel von verschiedenen Banken.

Die gesamte Position hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 8.807 bzw. 2,3 Prozent auf TEUR 379.250 reduziert. Ursache hierfür war ein Rückgang bei den zweckgebundenen Weiterleitungskrediten bei einem gleichzeitigen Rückgang der täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** sind insgesamt im abgelaufenen Geschäftsjahr um TEUR 137.491 bzw. 6,6 Prozent auf TEUR 2.236.712 gestiegen. Anders als in den Vorjahren lag der größte Zuwachs mit TEUR 110.543 bzw. 8,4 Prozent auf TEUR 1.433.703 bei den Sichteinlagen, während bei den Spareinlagen eine Steigerung um TEUR 18.510 bzw. 6,2 Prozent auf TEUR 317.006 und bei den Termineinlagen um TEUR 8.437 bzw. 1,8 Prozent auf TEUR 486.002 erfolgte.

Im Geschäftsjahr 2025 kam es bei den **Verbrieften Verbindlichkeiten** (Inhaberschuldverschreibungen) durch planmäßige Tilgungen in Höhe von TEUR 1.000 zu einem Rückgang der Position um 9,2 Prozent auf TEUR 10.021.

Das Gesamtvolumen unserer Kundeneinlagen beträgt somit TEUR 2.246.733.

Entsprechend der Aktivposition 8 haben sich die **Treuhandverbindlichkeiten** um TEUR 10.304 auf TEUR 92.669 reduziert. Treugeber ist im Wesentlichen die DZ HYP AG.

In der Position **Sonstige Verbindlichkeiten** mit TEUR 2.982 sind noch abzuführende Abgaben an das Finanzamt mit insgesamt TEUR 2.079 sowie Verbindlichkeiten aus noch nicht bezahlten Rechnungen mit TEUR 767 aufgeführt.

Die **Rechnungsabgrenzungsposten** mit TEUR 59 beinhalten ertragsmäßige Abgrenzungen aus Kreditgeschäften sowie Disagiobeträge.

Der Ausweis der **Passiven latenten Steuern** hat sich um TEUR 456 auf TEUR 2.888 (Vorjahr TEUR 3.344) reduziert.

Die **Rückstellungen** für Pensions-, Steuer- und Sonstige Verpflichtungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 624 bzw. 8,3 Prozent auf insgesamt TEUR 8.158 erhöht. In dieser Position enthalten sind auch Rückstellungen für Prämienverpflichtungen für Sparen mit Zuschlag sowie für sonstige Verpflichtungen, die in ihrer Höhe oder ihrer Fälligkeit noch nicht feststehen.

Der Bestand an **Nachrangigen Verbindlichkeiten** hat sich durch die Ausgabe weiterer nachrangiger Sparbriefe gegenüber dem Vorjahr um TEUR 2.049 (3,3 Prozent) erhöht.

Das **Eigenkapital** (Gezeichnetes Kapital und Ergebnisrücklagen) hat sich insgesamt um TEUR 11.081 bzw. 6,2 Prozent auf TEUR 190.614 erhöht. Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich um TEUR 3.039 bzw. 10,6 Prozent auf TEUR 31.740 erhöht.

Unsere Bank ist nach wie vor der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Bonn (**Garantieverbund**), angeschlossen. Damit ist eine Eventualverbindlichkeit bis zur Höhe

von TEUR 7.144 verbunden. Zum 31. Dezember 2025 ist dieses Volumen durch Ausfallbürgschaften oder Garantien nicht belegt. Zusätzlich ist die Bank mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 der BVR Institutssicherungs GmbH (**BVR-ISG-Sicherungssystem**) als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem beigetreten.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Vergleichszahlen aus dem Vorjahr sind in Klammern gesetzt.

Bei um 7,0 Prozent auf TEUR 67.134 (TEUR 62.766) gestiegenen **Zinserträgen** und um 11,7 Prozent auf TEUR 23.006 (TEUR 26.060) gesunkenen **Zinsaufwendungen** beträgt der Überschuss aus dem zinsabhängigen Geschäft TEUR 44.128 (TEUR 36.706) und fällt damit um 20,2 Prozent höher als im Vorjahr aus.

Die **Laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren**, aus **Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften** sowie aus **Anteilen an verbundenen Unternehmen** sind um TEUR 923 bzw. 7,9 Prozent auf TEUR 10.831 (TEUR 11.754) gesunken.

Das Zinsergebnis liegt damit über dem Vorjahresniveau.

Der **Provisionsüberschuss** aus Dienstleistungsgeschäften ist 2025 auf TEUR 20.799 (TEUR 19.940) gestiegen.

In den **Sonstigen betrieblichen Erträgen** mit TEUR 2.405 (TEUR 2.335) sind als wesentliche Posten Mieterträge sowie Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen enthalten.

Bei den **Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen** hat sich der Personalaufwand um 4,4 Prozent auf TEUR 28.865 (TEUR 27.638) erhöht. Ursächlich hierfür waren die gestiegene Mitarbeiterzahl sowie die im abgelaufenen Jahr erfolgte Tarifierhöhung. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind um 8,9 Prozent auf TEUR 16.081 (TEUR 14.763) gestiegen. Während die Aufwendungen für Instandhaltung gegenüber dem Vorjahr rückläufig waren, sind die sonstigen Verwaltungsaufwendungen sowie die Fahrzeugkosten gestiegen. Damit hat sich die Gesamtposition um 6,0 Prozent auf TEUR 44.947 (TEUR 42.402) erhöht.

Die **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen** sind um TEUR 111 auf TEUR 1.179 (TEUR 1.067) gestiegen.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** haben sich um 373,9 Prozent auf TEUR 960 (TEUR 202) erhöht.

Die Risikovorsorge war 2025 wie im Vorjahr negativ. Der Saldo aus den **Erträgen aus Zuschreibungen** und den **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie verbundene Unternehmen** inkl. der **Aufwendungen für Verlustübernahme** lag bei TEUR -8.568, während er im Vorjahr TEUR -11.867 betrug.

Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** belaufen sich 2025 auf TEUR 7.641 (TEUR 3.407). Hierin enthalten ist ein Ertrag aus der Veränderung der latenten Steuern in Höhe von saldiert TEUR 1.053.

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat schlagen wir der Vertreterversammlung vor, den Bilanzgewinn – nach einer Vorwegzuweisung von EUR 8.000.000,00 in die Ergebnisrücklagen – wie folgt zu verwenden:

4,0 % Dividende auf die Geschäftsguthaben	EUR	1.209.458,67
3,0 % Bonus auf die Geschäftsguthaben	EUR	907.094,00
Vortrag auf neue Rechnung	EUR	30.476,44
	EUR	2.147.029,11

*Verkürzte Darstellung. Verbindlich ist allein der vom Genoverband e.V., Düsseldorf, testierte Jahresabschluss.

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 der Volksbank im Bergischen Land

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Wir verstehen uns als regional tätiges Kreditinstitut, welches seine primären Geschäftsaktivitäten auf die Mitglieder, die zugleich Eigentümer des Instituts sind, und auf die Kunden des Bergischen Landes ausrichtet. Derzeit verfügen wir neben der Hauptverwaltung über 20 Zweigstellen und eine SB-Zweigstelle. Unsere Geschäftsprozesse sind auf die Bedürfnisse unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet. Unser Geschäftsgebiet umfasst das Bergische Land um die drei bergischen Großstädte Remscheid, Solingen und Wuppertal. Wir sind unmittelbar durch demografische Entwicklungen, aber auch von konjunkturellen, politischen und regulatorischen Entwicklungen und den Entwicklungen an den Finanzmärkten beeinflusst.

Eine unserer wesentlichen Aufgaben ist die Versorgung der heimischen Wirtschaft mit Finanzierungsmitteln. Mit dieser starken Ausrichtung auf das mittelständische Firmenkundengeschäft, das etwa 73,4 Prozent unseres gesamten Kundenkreditgeschäftes ausmacht, sowie auf unser Privatkundenbaufinanzierungsgeschäft, dessen Anteil am Kundenkreditgeschäft bei 23,5 Prozent liegt, sind wir in besonderem Maße auch von der wirtschaftlichen Entwicklung dieser Kundengruppen abhängig.

Wir nutzen das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, die es ermöglicht, unseren Kunden eine breite Palette an Finanzdienstleistungen anzubieten.

Wesentliche Grundlage unseres Geschäftsmodells und eine wichtige Wertschöpfungsquelle sind die Fähigkeiten und Erfahrungen unserer Mitarbeiter sowie die Qualität der Beziehungen zu unseren Kunden.

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Quelle: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR): „Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2025“

Im Jahr 2025 konnte sich die deutsche Wirtschaft noch nicht aus der ausgeprägten Schwächephase der Vorjahre befreien. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich jedoch etwas gefestigt. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nach ersten

amtlichen Berechnungen leicht um 0,2 Prozent, nachdem es in den Jahren 2023 und 2024 noch um 0,9 Prozent beziehungsweise 0,5 Prozent gesunken war. Zwar hatte sich die wirtschaftliche Stimmung zu Jahresbeginn aufgehellt, befördert vor allem durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neu gewählten Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz. Eine nachhaltige Konjunkturbelebung blieb jedoch erneut aus. Die Gemengelage aus hohen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten – unter anderem verursacht durch die unberechenbare US-Handelspolitik – und anhaltenden inländischen Strukturproblemen – wie den Bürokratielasten und dem allgemeinen Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit – dämpfte die Konjunktur.

Am Arbeitsmarkt zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen. Während es im öffentlichen Dienst sowie im Sozial- und Gesundheitswesen zu einem weiteren Beschäftigungsaufbau kam, ging die Beschäftigung in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und Unternehmensdienstleister merklich zurück. Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl der im Inland arbeitenden Erwerbstätigen minimal um 5.000 Menschen auf knapp 46,0 Millionen. Die anhaltende gesamtwirtschaftliche Flaute spiegelt sich auch in der Arbeitslosenzahl wider: Sie nahm leicht zu von rund 2,8 Millionen im Vorjahr auf etwa 2,9 Millionen. Die Arbeitslosenquote stieg von 6,0 auf 6,3 Prozent.

Nach den kräftigen Preissteigerungen in den Jahren 2021 bis 2023 hat sich die Preisentwicklung im Jahr 2025 weiter stabilisiert. Im Jahresdurchschnitt legte der Verbraucherpreisindex um 2,2 Prozent zu und damit im gleichen Maße wie 2024. Auf Jahressicht blieben die Dienstleistungspreise mit einem Anstieg um 3,5 Prozent der stärkste Treiber der Gesamtteuerung (2024: +3,8 Prozent). Waren verteuerten sich demgegenüber um weniger deutliche 1,0 Prozent (wie bereits 2024). Hier wirkten sich die Preisentwicklungen bei Nahrungsmitteln (+2,0 Prozent nach +1,4 Prozent im Vorjahr) und insbesondere bei Energie (-2,4 Prozent nach -3,2 Prozent) dämpfend auf die Gesamtrate aus.

Die Schwächephase im Verarbeitenden Gewerbe hielt 2025 an. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung ging das dritte Jahr in Folge zurück, wenn auch mit einer Veränderungsrate von -1,0 Prozent weniger stark als 2023 (-1,6 Prozent) und 2024 (-4,3 Prozent). Dies verdeutlicht, dass es sich bei der Schwächephase nicht nur um ein konjunkturelles Phänomen

handelt, sondern dass sie auch aus anhaltenden inländischen Strukturproblemen resultiert. Dazu zählen beispielsweise hohe Stromkosten, enorme bürokratische Lasten und der demografisch bedingte Mangel an Fachkräften. Die Zahl der Erwerbstätigen verminderte sich im gesamten Verarbeitenden Gewerbe um 2,2 Prozent auf knapp 7,3 Millionen Menschen.

Die europäische Gemeinschaftswährung startete mit einem Kurs von 1,0355 US-Dollar in das Jahr 2025 und tendierte in den ersten Handelswochen eher seitwärts. Die Ankündigungen des deutschen Fiskalpakets im März 2025 und der amerikanische „Befreiungstag“ im April sorgten für eine nachhaltige Aufwertung des Euros. Bis Juli 2025 hielt die Aufwärtsbewegung an, bevor der Euro-US-Dollar-Wechselkurs in eine Seitwärtsbewegung überging, in der er mit leichten Schwankungen bis zum Jahresende verblieb. Zum Jahresschluss kostete ein Euro 1,1745 US-Dollar. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des gesamten Euroraums hat sich durch die effektive Aufwertung verschlechtert.

Die Zinsstrukturkurve verlief – gemessen an der Renditedifferenz von Anleihen mit Restlaufzeiten von zehn und zwei Jahren – für deutsche und amerikanische Anleihen weiterhin normal steigend. Im Jahresverlauf hat sich der Renditeabstand weiter vergrößert und lag für deutsche und amerikanische Anleihen zum Jahresende bei etwa 70 Basispunkten. Eine spürbare Auswirkung auf die Zinsaufschläge hatte der sogenannte „Befreiungstag“ („Liberation Day“) in den USA am 2. April 2025, an dem der US-Präsident umfassende Importzölle gegen nahezu alle Handelspartner der USA verkündete und dadurch panische Reaktionen an den Finanzmärkten auslöste. Vor allem in den USA stiegen die Zinsaufschläge für länger laufende Titel daraufhin teils deutlich an.

Das Jahr 2025 verlief für die Aktienmärkte erneut positiv. Viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt sowie der hohen Unsicherheit durch die Politik der US-Administration übertraf die positive Entwicklung dank Faktoren wie KI-Hoffnungen und expansiver Fiskalpolitik vielerorts erneut die Erwartungen. Der DAX startete mit 19.909 Punkten ins Jahr 2025 und bewegte sich bis zum amerikanischen „Befreiungstag“ in einer Aufwärtsbewegung. Der deutlichen Korrektur im April folgte eine ebenso deutliche Erholung auf über 24.000 Zähler im Mai. In der zweiten Jahreshälfte ging der DAX in eine Seitwärtsbewegung über und beendete das Jahr bei 24.490 Punkten.

Wirtschaftliche Entwicklung im heimischen Raum

*Quelle: Bergische Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Solingen-Remscheid:
„IHK-Konjunkturbericht Jahresbeginn 2026“*

Zum Jahresbeginn 2026 bleibt die Wirtschaftslage im Bergischen Städtedreieck angespannt. 20 Prozent der Unternehmen beurteilen ihre wirtschaftliche Situation als gut, 48 Prozent als befriedigend und 32 Prozent als schlecht. Der Geschäftslagesaldo, die Differenz der positiven und negativen Lageeinschätzungen, steigt gegenüber der vorherigen Umfrage im Herbst 2025 geringfügig um zwei Punkte auf minus 12,9. Seit dem Herbst 2023 beurteilen die bergischen Unternehmen ihre Lage überwiegend negativ. Die Strukturkrise der Industrie hält die bergische Wirtschaft weiterhin im Griff. Das Verarbeitende Gewerbe hat in den vergangenen drei Jahren im IHK-Bezirk 5.300 Arbeitsplätze abgebaut. Dies entspricht einem Rückgang der Beschäftigtenzahl um 9,4 Prozent. Zum Vergleich: In Deutschland sank die Industriebeschäftigung im gleichen Zeitraum um 2,9 Prozent, in Nordrhein-Westfalen um 3,7 Prozent.

Die Geschäftserwartungen für das Jahr 2026 sind verhalten. 19 Prozent der Umfrageteilnehmer sind optimistisch und hoffen, dass sich ihre Geschäftszahlen verbessern werden. Demgegenüber befürchten 24 Prozent, dass sich ihre Lage verschlechtern wird. Der Saldo der Geschäftserwartungen bleibt mit minus fünf Punkten im negativen Bereich. Dies ist aber immerhin der beste Wert seit dem Jahresanfang 2022. Die Geschäftsaussichten haben sich etwas aufgehellt, ein echter Aufschwung ist aber noch nicht in Sicht. Dies sind die wesentlichen Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 2026, an der sich 555 Unternehmen mit 21.900 Beschäftigten beteiligt haben.

Wegen des weit überdurchschnittlich hohen Industrieanteils ist die Stimmung in der Remscheider Wirtschaft schlechter als in der Wuppertaler und Solinger Unternehmerschaft. Der Abstand zwischen den drei Städten hat sich aber im Vergleich zur vorherigen Umfrage deutlich verringert. Nach Auffassung der bergischen Unternehmen zählen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Deutschland auch im Jahr 2026 zu den wichtigsten Geschäftsrisiken. Die dringend notwendigen Wirtschaftsreformen lassen weiterhin auf sich warten. Wegen der schwachen Auftragslage sorgen sich zahlreiche Umfrageteilnehmer um die künftige Entwicklung der Inlandsnachfrage. Der Anstieg der Arbeitskosten beunruhigt jedes zweite Unternehmen. In der Industrie trifft dies sogar auf 64 Prozent der Betriebe zu; der Wert markiert einen neuen Höchststand. Der ungebremste Anstieg der Lohnnebenkosten verdüstert die Perspektiven für die heimische Wirtschaft. Die hohen Kosten am Standort Deutschland für Energie, Personal und Bürokratie beeinträchtigen die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Industrie erheblich.

Zum Jahresauftakt 2026 sind 40 Prozent der Industriebetriebe mit ihren Geschäftszahlen unzufrieden. Mehr als die Hälfte berichtet von nicht ausgelasteten Produktionskapazitäten. Innerhalb eines Jahres haben die Industriebetriebe in Wuppertal, Solingen und Remscheid mehr als 2.500 Arbeitsplätze abgebaut (letzter verfügbarer Stand: 30. Juni 2025). Besonders unzufrieden ist die Werkzeugindustrie, aber auch im Maschinenbau und in der Schneidwaren- und Besteckindustrie ist die Stimmung gedämpft. Das Verarbeitende Gewerbe erwartet für das Jahr 2026 keine durchgreifende Verbesserung. Die Umsatzprognosen lassen aber hoffen, dass die Talsohle erreicht ist und sich die Industrie auf niedrigem Niveau stabilisiert. Die Investitionsneigung bleibt aber gering. Viele Industriebetriebe beschränken sich auf Ersatzinvestitionen. Da das Verarbeitende Gewerbe unter massivem Kostendruck steht, gewinnen Rationalisierungsmaßnahmen zur Effizienzsteigerung an Bedeutung. Die Stellenstreichungen werden sich im laufenden Jahr aller Voraussicht nach fortsetzen: Nur 6 Prozent der Umfrageteilnehmer möchten im Jahr 2026 zusätzliche Mitarbeiter einstellen. Fast ein Viertel wird hingegen seinen Personalbestand reduzieren. Die Sorge um die Entwicklung der Energiepreise nimmt wieder zu. Der angekündigte Industriestrompreis wird nicht die erhoffte Entlastung für die Breite der bergischen Wirtschaft bringen. Trotz der Unzufriedenheit mit dem Standort Deutschland werden die Auslandsinvestitionen der bergischen Wirtschaft in den kommenden 12 Monaten kaum zulegen. Die USA sind nach der Eurozone die wichtigste Zielregion für Auslandsinvestitionen.

Die allgemeine Geschäftslage im bergischen Verkehrsgewerbe hat sich zum Jahresbeginn leicht verbessert. Drei Viertel der Unternehmen beurteilen ihre Geschäftslage nun als gut oder befriedigend; das verbleibende Viertel bewertet sie als schlecht. Somit hat sich die Stimmungslage innerhalb der Verkehrsbranche leicht aufgehellt, was sich in den Wirtschaftszahlen aber nicht widerspiegelt. So bleibt die Umsatz- und Ertragssituation bei nahezu allen Verkehrsunternehmen weiterhin deutlich angespannt. Mehr als 40 Prozent der Betriebe berichten über gesunkene Umsätze und gut ein Drittel über Gewinneinbußen. Drei Viertel der Unternehmen bewerten die Treibstoffkosten als ein Hauptrisiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung. 60 Prozent der Betriebe sehen speziell in den Arbeitskosten wirtschaftliche Risiken für ihr unternehmerisches Handeln.

Neben wegbrechenden Aufträgen infolge von Kundeninsolvenzen gilt auch die ausufernde Bürokratie als Hemmschuh für die wirtschaftliche Entwicklung. Hinzu kommen zunehmende Forderungsausfälle sowie die Sorge um die Liquidität öffentlicher Auftraggeber. Aber auch ungünstige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen wie Handelskonflikte und politische Unwägbarkeiten tragen zur Verunsicherung der Branche bei.

Die sonstigen Dienstleister können sich – wie bereits in den vergangenen zwei Jahren – positiv von den übrigen Wirtschaftszweigen abheben. Die Umfragewerte sind im Vergleich zum Herbst letzten Jahres nahezu unverändert. Immerhin 28 Prozent der Unternehmen schätzen ihre Geschäftslage als gut ein. Lediglich 18 Prozent sind unzufrieden; dies sind erheblich weniger als im Produzierenden Gewerbe oder im Handel. Allerdings registriert die IT-Branche deutlich, dass ihre Kunden Investitionen aufschieben. Auch bei anderen unternehmensnahen Dienstleistern, wie den Unternehmensberatungen und Werbeagenturen, ist die Stimmung durchwachsen. Die Dienstleister erwarten überwiegend, dass sich ihre wirtschaftliche Situation im laufenden Jahr verbessern wird. Die optimistischen Geschäftsaussichten spiegeln sich auch in den positiven Umsatz- und Gewinnprognosen wider.

Entwicklung der Kreditgenossenschaften

Quellen: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken: „Geschäfts- und Ertragsentwicklung sowie Verbundgeschäft der Genossenschaftsbanken im Jahr 2025“ und Genoverband: „REPORT: Geschäftsentwicklung 2025“

In einem gesamtwirtschaftlich weiterhin anspruchsvollen Umfeld konnten die Genossenschaftsbanken das Kreditgeschäft und das Einlagengeschäft mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2025 erneut ausweiten. Im Vergleich zum Vorjahr legte insbesondere das bilanzielle Kundenkreditgeschäft eine positivere Entwicklung hin. Insgesamt sind die bilanziellen Kundeneinlagen um 3,7 Prozent auf rund EUR 925 Mrd. gestiegen, während die Kundenkredite um 3,8 Prozent auf rund EUR 827 Mrd. anstiegen. Die addierte Bilanzsumme der Kreditgenossenschaften stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 Prozent auf EUR 1.240 Mrd. Die Zahl der Kreditgenossenschaften ist um 26 Institute oder -3,6 Prozent auf 646 gesunken.

Die Entwicklung der Mitgliedsbanken des Genoverbandes e. V. (ohne Spezialinstitute) ist ebenfalls von einem Bilanzsummenanstieg gekennzeichnet. Die addierten Bilanzsummen dieser Banken erhöhten sich um 2,7 Prozent auf EUR 507,8 Mrd. (Vorjahr: 3,0 Prozent). Ebenfalls ein Zuwachs konnte bei den Forderungen an Kunden verzeichnet werden; sie erhöhten sich um 4,0 Prozent auf EUR 346,3 Mrd. (Vorjahr: 3,4 Prozent). Die Einlagen und Schuldverschreibungen (einschließlich nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechtskapital) erhöhten sich ebenfalls gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Prozent auf EUR 378,6 Mrd. (Vorjahr: 4,0 Prozent).

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung, bereinigt um periodenfremde Erfolgsposten bzw.

Einmaleffekte/Sondereinflüsse, zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: „BE vor Bewertung/dBS“) festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Die Zielgröße des BE vor Bewertung/dBS liegt bei 1,0 Prozent.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit unseres Instituts wurde die Cost-Income-Ratio (nachfolgend: „CIR“) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen (inklusive der Abschreibungen auf Sachanlagen) zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um periodenfremde Erfolgsposten bzw. Einmaleffekte/Sondereinflüsse, dar. Für diesen Leistungsindikator wird ein Wert von 58,0 Prozent bis 65,0 Prozent angestrebt.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutendster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, für die eine Zielquote von 15,0 Prozent bis 15,5 Prozent festgelegt wurde.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Bilanzsumme

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	3.109.227	2.973.644	135.582	4,6

Die Bilanzsumme der Volksbank im Bergischen Land stieg um TEUR 135.582 auf TEUR 3.109.227. Während die Kundeneinlagen sowie die Forderungen an Kunden inklusive der Treuhandkredite um 6,5 Prozent bzw. 8,7 Prozent gestiegen sind, waren die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie die Wertpapieranlagen um 2,3 Prozent bzw.

4,3 Prozent rückläufig. Das im Vorjahr prognostizierte Wachstum der Bilanzsumme von 1,9 Prozent wurde mit 4,6 Prozent überschritten.

Aktivgeschäft

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Barreserve	16.440	17.396	-956	-5,5
Forderungen an Kreditinstitute	250.796	200.528	50.268	25,1
Kundenforderungen	1.695.024	1.560.060	134.964	8,7
davon: kurzfristig	443.757	342.121	101.636	29,7
davon: langfristig	1.251.267	1.217.939	33.328	2,7
Wertpapieranlagen	918.137	959.224	-41.087	-4,3
Beteiligungen	50.159	50.015	144	0,3
Verbundene Unternehmen	26.318	26.318	0	0,0
Treuhandvermögen	92.669	102.973	-10.304	-10,0

Trotz der nach wie vor schwächeren Gesamtwirtschaft 2025 zeigte sich eine stärker als im Vorjahr prognostiziert gestiegene Nachfrage insbesondere nach kurzfristigen Krediten (Laufzeiten bis vier Jahre). Hier gab es einen Anstieg vor allem bei den Geschäftskonten unserer Firmenkunden sowie bei den Konsortialkrediten. In geringerem Umfang sind auch die langfristigen Kredite (Laufzeiten über vier Jahre) gestiegen. Das Treuhandvermögen dagegen hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter reduziert. Das für die Kundenforderungen angestrebte Wachstumsziel von 3,4 Prozent wurde überschritten.

Der Bestand an täglich fälligem Geld bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank hat sich gegenüber dem Vorjahr stichtagsbedingt um 6,5 Prozent erhöht. Fällige Termingeldanlagen bei der genossenschaftlichen Zentralbank sowie fällige Wertpapiere wurden teilweise umgeschichtet in Einlagefazilitäten bei der Deutschen Bundesbank. Dadurch sind die Forderungen gegenüber Kreditinstituten, entgegen unserer Prognose aus dem Vorjahr, insgesamt um TEUR 50.268 (25,1 Prozent) gestiegen. Die Wertpapieranlagen sind im Berichtszeitraum, wie im Vorjahr prognostiziert, um TEUR 41.087 (4,3 Prozent) gesunken. Den im Vorjahr begonnenen Abbau der Zinsänderungsrisiken und der Reduktion der Laufzeiten im Bereich der festverzinslichen Eigengeschäfte haben wir fortgesetzt.

Passivgeschäft

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	379.250	388.057	-8.807	-2,3
Kundengelder	2.236.711	2.099.222	137.489	6,6
Spareinlagen	317.006	298.497	18.509	6,2
täglich fällige Einlagen	1.433.703	1.323.160	110.543	8,4
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	486.002	477.565	8.437	1,8
verbriefte Verbindlichkeiten	10.021	11.034	-1.013	-9,2
Treuhandverbindlichkeiten	92.669	102.973	-10.304	-10,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	63.726	61.677	2.049	3,3

Die Kundeneinlagen sind gegenüber dem Vorjahr um TEUR 137.489 bzw. 6,6 Prozent gestiegen. Der im Vorjahr prognostizierte Anstieg von 2,6 Prozent wurde damit überschritten. Anders als in den Vorjahren lag der größte Zuwachs mit 8,4 Prozent bei den Sichteinlagen, während bei den Spareinlagen und den Termineinlagen eine Steigerung um 6,2 Prozent bzw. 1,8 Prozent erfolgte. Die im Vorjahr prognostizierten Umschichtungen in Verbundprodukte sind durch eine stärkere Hereinnahme neuer Kundengelder überkompensiert worden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im Berichtszeitraum um TEUR 8.807 (2,3 Prozent) gesunken. Ursächlich hierfür war ein Rückgang sowohl der zweckgebundenen Programmkredite der öffentlichen Hand als auch der täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank.

Latente Steuern

In Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 S. 2 HGB haben wir aktive latente Steuern in Höhe von TEUR 28.095 sowie passive latente Steuern in Höhe von TEUR 2.888 ausgewiesen.

Außerbilanzielles Geschäft

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eventualverbindlichkeiten (Vermerkposten 1b) unter dem Strich)	31.702	39.348	-7.646	-19,4
Andere Verpflichtungen (Vermerkposten 2c) unter dem Strich)	254.082	143.830	110.252	76,7

Die Eventualverbindlichkeiten betreffen Bürgschaften und Gewährleistungen, die wir für unsere Kunden übernommen haben, sowie in Höhe von TEUR 7.748 Credit Default Swaps (CDS), die wir im Rahmen von Kreislauftransaktionen mit anderen Genossenschaftsbanken (VR-Circle der DZ BANK) zur Diversifizierung der Adressenausfallrisiken abgeschlossen haben. Die Grundgeschäfte wurden bei den Anleihen und Schuldverschreibungen bzw. den Verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesen. Bei diesen Kreislauftransaktionen treten wir sowohl als Sicherungsgeber als auch als Sicherungsnehmer auf.

Die anderen Verpflichtungen betreffen ausschließlich unwiderrufliche Kreditzusagen, die alle nicht ausgenutzten Zusagen umfassen. Der Anstieg resultiert, analog zu dem Anstieg der Kundenforderungen, insbesondere aus einer Zunahme bei den offenen Zusagen bei Kontokorrentkrediten und bei Darlehen.

Dienstleistungs- bzw. Provisionsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft standen die Durchführung des Zahlungsverkehrs und das Vermittlungsgeschäft, insbesondere das Wertpapier- und Depotgeschäft sowie die Vermittlung von Krediten, Vermögensverwaltung, Versicherungen und Bausparverträgen, im Vordergrund unserer Geschäftstätigkeit.

Hauptprovisionsträger waren erneut der Zahlungsverkehr und die Kontoführung. Die Erträge hieraus sind gegenüber dem Vorjahr auf EUR 9,2 Mio. (Vorjahr: EUR 9,4 Mio.) gesunken.

Die Vermittlungserträge sind auf EUR 4,3 Mio. (Vorjahr: EUR 3,6 Mio.) gestiegen, und zwar insbesondere die Erträge aus Vermittlungen im Bereich Vermögensverwaltung, die von EUR 1,4 Mio. auf EUR 2,1 Mio. zugelegt haben. Die Erträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft haben, in Folge der weiterhin günstigen Börsensituation, wie im Vorjahr prognostiziert auf EUR 7,9 Mio. (Vorjahr: EUR 7,2 Mio.) zugelegt. An unsere Verbundpartner haben wir 2025 ein Kreditvolumen von EUR 19,9 Mio., und zwar zum größeren Teil im Bereich der langfristigen Darlehen, vermittelt. Das vermittelte Kreditvolumen hat sich damit, entgegen unserer Prognose, um 22,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr reduziert. Mit einem Volumen von rund EUR 11,0 Mio. wurde unser Ratenkreditangebot „e@syCredit“ nachgefragt. Insgesamt belief sich der vermittelte Bestand Ende 2025 auf EUR 307,5 Mio. (Vorjahr: EUR 311,7 Mio.) und ist damit, entgegen der Prognose aus dem Vorjahr, leicht rückläufig.

Mit 36.618 (Vorjahr: 27.366) Wertpapierkauf- und -verkaufsaufträgen bei 5.387 (Vorjahr: 5.435) Kundendepots wurden im Berichtsjahr Gesamtumsätze in Höhe von EUR 497,0 Mio. (Vorjahr: EUR 403,9 Mio.) getätigt. Dem entsprechend sind die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft gegenüber dem Vorjahr deutlicher als prognostiziert gestiegen.

Personal- und Sozialbereich

Die Bank beschäftigte zum Jahresende 2025 insgesamt 390 aktive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 372), davon 33 Auszubildende (Vorjahr: 30) und 126 Teilzeitbeschäftigte (Vorjahr: 121), so dass wir, entgegen der Prognose im Vorjahr, eine gestiegene Mitarbeiterzahl haben.

Neben der Weiterbildung in der GenoAkademie in Forsbach und der Akademie Deutscher Genossenschaften in Montabaur ist uns auch die Weiterbildung im eigenen Haus wichtig. Nach 439 Tagen im Jahr 2024 haben wir im Jahr 2025 536 Schulungstage durchgeführt. Darüber hinaus haben wir in zahlreichen Coachings vor Ort und Trainings-on-the-job die Kolleginnen und Kollegen trainiert und qualifiziert. Daneben wurden intern zur Qualifikation in allen Bereichen zahlreiche Workshops und Informationsveranstaltungen gehalten. Viele unserer jungen Nachwuchskräfte nutzen darüber hinaus aktiv die berufsbegleitenden Weiterbildungsangebote der genossenschaftlichen Bildungsträger, der Frankfurt School of

Finance & Management oder der FOM (Fachhochschule für Ökonomie und Management). Dieses Engagement in der Freizeit unterstützen wir gern – auch finanziell.

Eine qualifizierte Aus- und Weiterbildung ist die Basis für eine erfolgreiche Berufstätigkeit und unerlässlich für den Erfolg unserer Bank. 2025 haben wir 14 neue Auszubildende eingestellt. In einem herausfordernden und sich verschlechternden demographischen Umfeld geben wir so jungen Menschen die Möglichkeit einer qualifizierten Ausbildung.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	54.959	48.460	6.499	13,4
Provisionsüberschuss ²⁾	20.799	19.940	859	4,3
Verwaltungsaufwendungen	44.947	42.401	2.546	6,0
a) Personalaufwendungen	28.865	27.638	1.227	4,4
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	16.081	14.763	1.318	8,9
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	31.443	26.357	5.086	19,3
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-8.568	-11.161	2.593	-23,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	22.876	15.196	7.680	50,5
Steueraufwand	7.786	3.504	4.282	122,2
davon Ertrag aus latenten Steuern	-1.053	-4.421	3.368	-76,2
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	5.000	5.000	0	0,0
Jahresüberschuss	10.090	6.693	3.397	50,8

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss liegt deutlich über dem Vorjahresniveau. Dem deutlichen Anstieg der Zinserträge (TEUR +4.368) und der hier eingerechneten Erträge aus Beteiligungen und Investmentanteilen (TEUR -923) stehen deutlich gesunkene Zinsaufwendungen (TEUR -3.054) gegenüber. Wesentliche Ursache für den Rückgang der Erträge aus Beteiligungen und Investmentanteilen waren geringere Ausschüttungen aus unserem Spezialfonds. Analog zu dem Anstieg der Kundenforderungen sind auch die Zinserträge deutlich gestiegen. Die Zinsaufwendungen sind aufgrund des niedrigeren Zinsniveaus rückläufig. Der Zinsüberschuss in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme (dBS) liegt mit 1,79 über dem Vorjahresniveau. Unsere Prognose aus dem Vorjahr (1,68 Prozent) haben wir übertroffen.

Der Provisionsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Prozent gestiegen. Sowohl die Provisionserträge, hier insbesondere die Erträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft und aus der Vermögensverwaltung, als auch die Provisionsaufwendungen sind gestiegen. Den im Vorjahr prognostizierten Anstieg um EUR 0,5 Mio. haben wir übertroffen, da die Erträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft und aus der Vermögensverwaltung stärker als prognostiziert gestiegen sind.

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Anstieg war mit EUR 1,2 Mio. geringer als im Vorjahr prognostiziert (EUR 2,7 Mio.); dies hängt im Wesentlichen mit einer sehr vorsichtigen Antizipation des Tarifabschlusses zusammen. In Relation zur dBS ist er mit 0,93 Prozent gegenüber dem Vorjahresstand gestiegen. In dem Anstieg spiegeln sich die gestiegene Mitarbeiterzahl sowie die im abgelaufenen Jahr erfolgte Tarifierhöhung wider.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 8,9 Prozent erhöht. Dabei sind Aufwendungen für Instandhaltung anders als prognostiziert gesunken, ebenso wie die Beiträge an Verbände. Dagegen sind die sonstigen Verwaltungsaufwendungen sowie die Fahrzeugkosten deutlich gestiegen. Der im Vorjahr prognostizierte Anstieg von EUR 1,2 Mio. wurde leicht überschritten.

Im Berichtsjahr hat die Veränderung der latenten Steuern zu einem Ertrag von TEUR 1.053 (Vorjahr: TEUR 4.421) geführt. Steuererstattungen für Vorjahre in Höhe von TEUR 189

sowie Steuernachzahlungen für Vorjahre in Höhe von TEUR 118 haben den Steueraufwand ebenfalls beeinflusst.

Über die oben genannten Einmaleffekte hinaus haben betriebswirtschaftlich außerordentliche bzw. periodenfremde Erfolgsfaktoren die Ertragslage 2025 nur unwesentlich beeinflusst.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern im Verhältnis zur Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,32 Prozent (Vorjahr: 0,23 Prozent).

Das Betriebsergebnis vor Bewertung ist für die Beurteilung der Ertragslage von Bedeutung. Es ermittelt sich aus dem Jahresüberschuss zuzüglich des Steueraufwandes und des Bewertungsergebnisses sowie bereinigt um periodenfremde Erfolgsposten bzw. Einmaleffekte/Sondereinflüsse und weicht insofern von dem Wert auf Seite 11 dieses Lageberichts ab. Es liegt nach dieser betriebswirtschaftlichen Sichtweise im Geschäftsjahr 2025 mit TEUR 30.932 bzw. 1,00 Prozent der dBS (Vorjahr: TEUR 25.721 bzw. 0,86 Prozent der dBS) über dem Vorjahresniveau. Den im Vorjahr prognostizierten Wert von 0,83 Prozent der dBS haben wir überschritten. Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt über dem Bundesdurchschnitt der Genossenschaftsbanken (0,96 Prozent der dBS) und unter dem Durchschnitt der Vergleichsgruppe (Primär-genossenschaften mit einer Bilanzsumme über EUR 2,5 Mrd. und unter EUR 5,0 Mrd.) des Genoverbandes (1,16 Prozent der dBS). Die Aufwands-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio), die wir als Verhältnis der Verwaltungs- und sonstigen betrieblichen Aufwendungen (inklusive der Abschreibungen auf Sachanlagen) zu den Zins-, Provisions- und sonstigen betrieblichen Erträgen, bereinigt um periodenfremde Erfolgsposten bzw. Einmaleffekte/Sondereinflüsse, ermittelt haben, ist mit 59,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr (62,8 Prozent) leicht gesunken. Die Vorjahresprognose von 65,7 Prozent haben wir unterschritten. Im Durchschnitt lag die Cost-Income-Ratio bei 62,1 Prozent (Bundesdurchschnitt der Genossenschaftsbanken) bzw. bei 56,1 Prozent (Durchschnitt der Vergleichsgruppe des Genoverbandes; Primär-genossenschaften mit einer Bilanzsumme über EUR 2,5 Mrd. und unter EUR 5,0 Mrd.).

Mit dem Betriebsergebnis vor Bewertung sind wir zufrieden, da dieser finanzielle Leistungsindikator sich gegenüber dem Vorjahr verbessert und die Zielgröße erreicht hat. Die erforderliche Einzelrisikokreditabschirmung haben wir durchgeführt. Unser Gesamt-Bewertungsergebnis aus der Bewertung von Krediten, Wertpapieren und Beteiligungen hat sich deutlich auf TEUR 8.567 (Vorjahr: TEUR 11.161) verringert und liegt unter dem im Vorjahr prognostizierten Wert. Der Jahresüberschuss ist mit TEUR 10.090 gegenüber dem Vorjahr (TEUR 6.693) gestiegen. Den im Vorjahr prognostizierten Wert von TEUR 5.500 bis TEUR 6.500 haben wir somit überschritten. Der Jahresüberschuss erlaubt unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages aus dem Vorjahr neben der Vorwegzuweisung zu den Rücklagen in Höhe von TEUR 8.000 die Ausschüttung einer Dividende von 4,0 Prozent zuzüglich eines Bonus von 3,0 Prozent.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Unsere Vermögensstruktur ist durch die Forderungen an Kunden und die Wertpapieranlagen geprägt, wobei in unserem Hause traditionell die Firmenkundenkredite (Kredite der mittelständischen gewerblichen Wirtschaft) mit einem Anteil von 73,4 Prozent der Kundenkredite überwiegen. Bei den Größenklassen ist festzuhalten, dass bis auf die Größenklasse größer EUR 5 Mio. (Anteil von 40,0 Prozent) keine der neun von uns definierten Größenklassen einen Anteil (gemessen am Risikovolumen) von über 30 Prozent ausmacht. Im Bereich der Firmenkundenkredite ist mit 25,8 Prozent bzw. 6,8 Prozent ein Schwerpunkt in den Bereichen Grundstücks- und Wohnungswesen bzw. Metallherzeugung und Bearbeitung erkennbar. Unser Netto-Blanko-Risikovolumen beläuft sich auf 41,3 Prozent des gesamten Kreditvolumens nach 39,8 Prozent im Vorjahr.

Etwa 72,1 Prozent unserer Aktiva sind Ende 2025 festzinsgebunden (wobei der größte Teil auf planmäßig zu tilgende Kundendarlehen entfällt), dem rund 27,3 Prozent Festzinspassiva gegenüberstehen.

Unsere Hauptrefinanzierungsquelle sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Einlagen). Die Sichteinlagen sind 2025 die größte Einlagengruppe.

Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen; gemessen an der Bilanzsumme

Aktiva	Berichtsjahr	Vorjahr
	%	%
Forderungen an Kreditinstitute	8,1	6,7
Forderungen an Kunden	54,5	52,5
Wertpapieranlagen	29,5	32,2
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12,2	13,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	71,9	70,6
verbrieftete Verbindlichkeiten	0,3	0,4
nachrangige Verbindlichkeiten	2,0	2,1

Investitionen

Wie in der Vergangenheit hat die Bank auch im abgelaufenen Geschäftsjahr umfangreiche Baumaßnahmen im Gesamtvolumen von EUR 1,6 Mio. durchgeführt. Neben dem Neubau einer weiteren Kindertagesstätte in Solingen und dem Umbau der ersten Etage des Neubaus der Hauptverwaltung für unsere Personalabteilung und die Interne Revision wurde in zwei weitere Photovoltaikanlagen investiert.

Liquidität

Die Bank war im Berichtsjahr in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen. Auf Basis unserer Liquiditätsplanung und den danach vorhandenen und zu erwartenden Liquiditätsreserven sowie der Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe und das Europäische System der Zentralbanken ist für einen Betrachtungszeitraum von einem Jahr nicht mit einer Beeinträchtigung unserer Zahlungsfähigkeit zu rechnen.

Den Mindestreserveverpflichtungen gegenüber der Deutschen Bundesbank sind wir nachgekommen.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

Die zum 01. Oktober 2015 eingeführte Kennziffer Liquidity Coverage Ratio (Mindestliquidi-
tätsquote; LCR) lag, bei einer Anforderung von 100 Prozent, zum Ende des Berichtsjahres bei
139,9 Prozent; die Anforderung wurde, wie von uns prognostiziert, während des gesamten
Berichtszeitraums erfüllt.

Die zum 28. Juni 2021 eingeführte Kennziffer Net Stable Funding Ratio (Strukturelle
Liquiditätsquote; NSFR) lag, bei einer Anforderung von 100 Prozent, zum Jahresende bei
120,7 Prozent; auch diese Anforderung wurde, wie von uns prognostiziert, während des
gesamten Berichtszeitraums eingehalten.

Die Zahlungsfähigkeit unserer Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr gegeben.

c) Vermögenslage

Eigenmittel und Kapitalquoten

Die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten gemäß Art. 72 Capital Requirements
Regulation (CRR) stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	376.487	357.906	18.581	5,2
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	351.782	338.267	50.268	4,0
Harte Kernkapitalquote	14,9 Prozent	14,8 Prozent		
Kernkapitalquote	14,9 Prozent	14,8 Prozent		
Gesamtkapitalquote	17,7 Prozent	17,8 Prozent		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten),
11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Rücklagen erhöhten sich im Geschäftsjahr 2025 um eine Vorwegzuweisung in Höhe von
TEUR 8.000, die noch der Zustimmung durch die Vertreterversammlung bedarf.

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen,
bilden neben einer ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden
Geschäftspolitik. Die nach den Bestimmungen der CRR und des KWG vorgegebenen An-
forderungen an die Eigenmittelausstattung sowie Auslastung und die diesbezüglichen
Meldeanforderungen wurden, wie von uns prognostiziert, im Geschäftsjahr 2025 eingehal-
ten. Die Gesamtkapitalquote ist mit 17,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr (17,8 Prozent) und
entgegen unserer Prognose (18,93 Prozent) rückläufig, weil sich die Eigenmittelanforde-
rungen anders als prognostiziert entwickelt haben, was auf das erfreuliche Kreditwachstum
zurückzuführen ist. Die Struktur des bilanziellen Eigenkapitals (Gezeichnetes Kapital und
Rücklagen) ist wegen des sehr hohen Anteils der Ergebnisrücklagen günstig. Der prozen-
tuale Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme beträgt 6,1 Prozent (Vorjahr:
6,0 Prozent).

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem
erwarteten Geschäftsvolumenszuwachs sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen
und die vorgesehene Einwerbung von Geschäftsguthaben auch in den nächsten 12 Mona-
ten auszugehen.

Die Mindestquote von 3 Prozent bei der Leverage Ratio haben wir eingehalten.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen unserer Bank (inklusive Zinsabgrenzung) setzen sich im Vergleich
zum Vorjahr wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	836.003	919.173	-83.170	-9,0
Liquiditätsreserve	82.134	40.052	42.082	105,1

Die Bewertung der Wertpapieranlagen der Liquiditätsreserve erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip. Bei der Bewertung der Wertpapiere im Anlagevermögen zum 31. Dezember 2025 haben wir wie im Vorjahr das gemilderte Niederstwertprinzip angewendet; hierdurch wurden Abschreibungen in Höhe von EUR 34,3 Mio. (Vorjahr: EUR 42,3 Mio.) vermieden. Der Spezialfonds mit einem Bilanzwert von EUR 388,9 Mio., welcher sich ebenfalls im Anlagevermögen befindet, wurde nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Einem Teil der Schuldverschreibungen des Anlagevermögens in Höhe von EUR 8,1 Mio. liegen Kreislauftransaktionen mit anderen Genossenschaften zugrunde; wir fungieren hier sowohl als Sicherungsgeber als auch als Sicherungsnehmer.

Vom gesamten Wertpapierbestand sind Ende 2024 52,4 Prozent bei der Deutschen Bundesbank beleihbar.

Einlagensicherung

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Damit ist die Möglichkeit einer Inanspruchnahme der Bank bis zur Höhe von TEUR 7.144 verbunden. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr als gut, weil wir bei den drei bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren über den von uns definierten Zielgrößen lagen. Das BE vor Bewertung/dBS hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert; den prognostizierten Wert von 0,83 Prozent

der dBS haben wir übertroffen. Der für die Bank wichtigste Geschäftsbereich, das Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region, ist gegenüber dem Vorjahr stark angestiegen. Sowohl beim Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung übertroffen. Die Aufwands-Ertrags-Relation liegt mit 59,7 Prozent ebenfalls in der von uns definierten Ziel-Bandbreite von 58,0 Prozent bis 65,0 Prozent. Auch bei der Gesamtkapitalquote haben wir mit 17,7 Prozent den von uns definierten Zielkorridor von 15,0 Prozent bis 15,5 Prozent übertroffen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen wurden Einzelwertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten. Dies sind Teilstrategien für das Kunden und das Eigengeschäft sowie für das Eigenkapital.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von drei Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft. Das von uns verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken, die sich insbesondere in Form von Adressenausfall- und Marktpreisrisiken (z. B. Zinsänderungen, Währungs- und Aktienkursänderungen) sowie Liquiditäts- und operationellen Risiken zeigen. Mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Ziel unseres Risikomanagements ist es, negative Abweichungen von unseren Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Das Risikofrüherkennungs- und -überwachungssystem ist primär darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Die Einbindung des Risikomanagements in das Gesamtbanksteuerungssystem dient uns aber zugleich zur Erkennung und Nutzung von Chancenpotenzialen.

Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen haben wir für die als wesentlich

eingestuften Risiken Verlust- und Volumenslimite bzw. in Teilbereichen auch Zielgrößen definiert. Das Risikocontrolling beinhaltet ferner die Identifizierung, Quantifizierung und Überwachung der Risiken. Über die Ergebnisse der zu diesem Zweck durchgeführten Analysen und Auswertungen werden der Vorstand und die betreffenden Unternehmensbereiche durch monatliche und quartalsweise Risikoreports informiert. Darüber hinaus führen wir regelmäßige sowie gegebenenfalls anlassbezogene Stresstests durch, deren Vorlage zeitnah erfolgt.

Im Mittelpunkt des Risikomanagements steht die Gesamtheit aller geeigneten Maßnahmen einer aktiven und bewussten Steuerung der identifizierten Risiken. Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten direkt dem Vorstand.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von drei Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario

werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertnah ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind.

Ausgangspunkt bei der barwertnahen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist eine indirekte Berechnung, die auf Bilanzgrößen bzw. aufsichtlichen Kapitalgrößen aufsetzt und diese Werte um stille Lasten und Reserven aus ökonomischer Sicht korrigiert.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk-(VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 Prozent-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive der Liquiditätstragfähigkeit wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanfor-

derungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Das bankintern festgelegte Ambitionsniveau der LCR beträgt 115,0 Prozent. Die LCR betrug zum Berichtsstichtag 139,9 Prozent.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) mit einem bankintern festgelegten Ambitionsniveau 115,0 Prozent als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf. Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 120,7 Prozent.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 135 Tagen für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert; dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie an-

lassbezogen einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko inklusive des Beteiligungsrisikos, das Marktrisiko (Zins-, Währungs-, Rohstoff-, Aktien- und Immobilienrisiko), das operationelle Risiko, das Produktivitätsrisiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Wir haben die Risikofaktoren bzw. -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch den militärischen Konflikt zwischen Israel und den USA einerseits und dem Iran andererseits („Nahost-Krieg“) und dessen Folgen auf den Güter- und Finanzmärkten untersucht. Wir haben unsere institutsindividuellen Risikoindikatoren und das Erfordernis neuer Stresstests überprüft. Nach aktuellem Stand sind hier keine Maßnahmen erforderlich. Die finanziellen Auswirkungen des Nahost-Kriegs und der aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten sowie die Auswirkungen auf die Risikobeurteilung sind dennoch derzeit noch nicht vollumfänglich abschätzbar. Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und muss intensiv weiter beobachtet werden.

Die Unsicherheiten an den Finanzmärkten werden durch vielschichtige Entwicklungen, insbesondere durch weitere geopolitische Spannungen, durch eine Ausweitung internationaler Handelskonflikte und protektionistischer Maßnahmen sowie durch eine wachsende globale Staatsverschuldung, verursacht. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern und ggf. der Migration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Ausmaß übersteigen. Das Adressenausfallrisiko umfasst vor allem das Kreditrisiko, das Kontrahenten- und Emittentenrisiko, das Länderrisiko, das Spreadrisiko sowie Migrationsrisiken. Ebenfalls ordnen wir das Beteiligungsrisiko den Adressenausfallrisiken zu.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Die Verfahren ermöglichen, für alle wesentlichen Kreditsegmente Ausfallwahrscheinlichkeiten („erwartete Verluste“) zu ermitteln und die Kredite Risikoklassen zuzuordnen. Unser Kundenkreditvolumen ist zu 99,7 Prozent mit diesen Verfahren klassifiziert.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen und Diversifikation in viele Anlageklassen.

Die Ratingergebnisse werten wir auf aggregierter Basis u. a. nach Volumina, Blankoanteilen und Verlustpotenzial aus. Unsere EDV-Statistiken geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und die Zusammensetzung der Sicherheiten.

Verlust- bzw. Volumenslimite dienen der Initiierung risikosteuernder Maßnahmen (z. B. Diversifizierung des Kreditportfolios durch Unterbeteiligungen Dritter, Anpassung der Kreditvergabegrundsätze im Neugeschäft, Einsatz von in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe eingesetzten Kreislauftransaktionen – VR Circle).

Die Kundenforderungen sind nach Branchen und Größenklassen gegliedert. Durch die von uns definierten kreditgeschäftlichen Globalziele haben wir konkrete Ziele sowohl in Bezug auf die erwarteten Verluste in einzelnen Geschäftsfeldern als auch bonitätsabhängig für einzelne Kreditengagements definiert.

Der Bestand von EUR 6,6 Mio. an Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ist von untergeordneter Bedeutung.

Aufgrund der regionalen Wirtschaftsstruktur und unserer geschäftspolitischen Ausrichtungen entfallen wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen, das Baugewerbe und die Branche Metallerzeugung und -bearbeitung. Durch die Überwachung und Begleitung unserer Kreditnehmer sowie die Identifizierung dieser Kreditnehmer im Rahmen der von uns definierten kreditgeschäftlichen Globalziele halten wir die eingegangenen Risiken für tragbar.

Durch die wirtschaftliche Entwicklung unserer Kreditnehmer in den vergangenen Jahren ist der Anteil der ausgefallenen und mit latenten Risiken behafteten Engagements auf 10,0 Prozent unseres Kreditvolumens gestiegen. Aufgrund des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials halten wir den Anteil ebenfalls für tragbar.

Das Risikovolumen der ausgefallenen und mit latenten Risiken behafteten Engagements betrug zum 31. Dezember 2025 EUR 235,9 Mio. und hat sich damit um EUR 73,8 Mio. erhöht. Kredite mit akuten Ausfallrisiken sind hinreichend wertberichtigt. Unter Berücksichtigung unserer Eckwert- und Kapitalplanung gehen wir davon aus, in den nächsten Jahren alle akuten Risiken aus dem laufenden Ergebnis abdecken zu können.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Jahresende 2025 nach kaufmännischen Grundsätzen mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Den bestehenden latenten Risiken stehen Pauschalwertberichtigungen gegenüber. Die für Kreditrisiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt bzw. Einzelrückstellungen auf der Passivseite ausgewiesen.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Wir prüfen die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31. Dezember 2025 ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monate in Höhe von EUR 36,3 Mio. Das entspricht einer Limitauslastung von 94,2 Prozent (Vorjahr: 78,0 Prozent).

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption unserer Bank monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Migrations- und Spreadmatrizen, Spreadverteilungen und LGD-Quoten aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Die festverzinslichen Wertpapiere, bei denen keine dauerhafte Wertminderung vorliegt, wurden weiterhin nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Für das Eigengeschäft ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2025 ein CVaR für die nächsten zwölf Monate in Höhe von EUR 29,7 Mio. Dies entspricht einer Limitauslastung von 69,0 Prozent (Vorjahr: 73,7 Prozent).

Adressenausfallrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko abbildet.

Für unseren Spezialfonds ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2025 ein Kreditrisiko für die nächsten 12 Monate in Höhe von EUR 14,2 Mio. Dies entspricht einer Limitauslastung von 52,7 Prozent (Vorjahr: 75,9 Prozent). Weitere Fonds befinden sich nicht im Direktbestand.

Im Bereich der Beteiligungsrisiken messen wir die Risiken mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer Halterdauer von 250 Tagen. Hierzu setzen wir das parCIT-Tool BETRIS ein. Dieses Modul basiert auf einem Multiplikator-Ansatz. Die Risiken betragen zum Stichtag EUR 13,8 Mio. und lasten das Limit zu 90,7 Prozent (Vorjahr: 87,4 Prozent) aus.

Die zum 31. Dezember 2025 gemessenen Risiken lasten mit EUR 94,0 Mio. unser Verlustlimit für die wesentlichen Adressenausfallrisiken zu 76,0 Prozent (Vorjahr: 76,8 Prozent) aus.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien-, Rohstoff- und Währungsrisiken, Immobilienrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Banken sind angesichts von Inkongruenzen zwischen aktiven und passiven Festzinspositionen insbesondere dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Der damit zum 31. Dezember 2025 ermittelte Value-at-Risk beläuft sich auf EUR 60,4 Mio. mit einer Limitauslastung von 82,7 Prozent (Vorjahr: 41,3 Prozent).

Weiter betrachten wir im Rahmen der normativen Perspektive die Veränderung der Zinsergebnisse in verschiedenen Zinsszenarien.

Es bestehen keine Zinsswaps zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos.

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs werden im Rahmen einer Gesamtbeurteilung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 n. F. verlustfrei bewertet. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum Bilanzstichtag war keine Rückstellung zu bilden, da eine Nettoreserve im Zinsbuch in Höhe von EUR 83,9 Mio. (Vorjahr: EUR 60,9 Mio.) bestand.

Einen Teil unserer Wertpapiere, insbesondere der festverzinslichen Wertpapiere und die aus den Kreislauftransaktionen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe stammenden Wertpapiere sowie unseren Spezialfonds, halten wir im Anlagevermögen. Unseren Wertpapierbestand haben wir somit sowohl dem Anlagevermögen als auch der Liquiditätsreserve zugeordnet. Zum Bilanzstichtag wurde der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere im Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Hieraus ergibt sich eine Stille Last in Höhe von EUR 34,3 Mio. (Vorjahr: EUR 42,3 Mio.). Der Buchwert der betreffenden Papiere beträgt EUR 383,3 Mio., der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf EUR 349,0 Mio. Einen Emittenten mit einem Volumen in Höhe von nominal EUR 1,0 Mio., bei dem sich eine dauerhafte Wertminderung ergibt, haben wir im Anlagevermögen vollständig abgeschrieben.

Einen Handelsbestand unterhalten wir nicht.

Das Marktpreisrisiko der Fonds berücksichtigen wir mittels einer separaten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer.

Der Spezialfonds, welcher sich ebenfalls im Anlagevermögen befindet, wurde nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Für den Spezialfonds ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2025 ein Marktrisiko für die nächsten 12 Monate in Höhe von EUR 11,9 Mio. Dies entspricht einer Limitauslastung von 64,3 Prozent (Vorjahr: 57,0 Prozent).

Im Bereich der Immobilienrisiken messen wir die Risiken ebenfalls mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer Halterdauer von 250 Tagen. Hierzu bedienen wir uns eines gewichteten Stellvertretermodells. In diesem Stellvertretermodell übertragen wir vergleichbare Risikokennziffern aus dem Immobilienfondsbereich auf unseren Eigenbestand. Die Risiken betragen zum Stichtag EUR 4,7 Mio. Das Limit war zum Stichtag mit 82,1 Prozent (Vorjahr: 120,6 Prozent) ausgelastet.

Im Bereich der Fremdwährungsrisiken messen wir die Risiken mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer Halterdauer von 250 Tagen. Die Risiken betragen zum Stichtag EUR 0,05 Mio. Das Limit beträgt EUR 0,13 Mio. und ist zu 38,1 Prozent (Vorjahr: 32,5 Prozent) ausgelastet.

Für alle wesentlichen Marktpreisrisiken haben wir ein Gesamtlimit von EUR 97,4 Mio. festgelegt. Zum Stichtag war dies mit EUR 77,1 Mio. (79,1 Prozent; Vorjahr: 47,3 Prozent) ausgelastet.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Unsere Finanzplanung ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Hierbei beachten wir die aufsichtsrechtlichen Kennziffern und halten diese ein. Unsere im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt monatlich unter Berücksichtigung eines Refinanzierungsspreads.

Auf Basis unserer Liquiditätsplanung schätzen wir das Refinanzierungskostenrisiko als wesentlich ein. Hierbei berechnen wir über einen möglichen Refinanzierungsbedarf den Refinanzierungsaufwand. Das quantitative Refinanzierungskostenrisiko zum Stichtag beträgt TEUR 2.217; das Limit ist zum Stichtag mit 85,3 Prozent (Vorjahr: 69,5 Prozent) ausgelastet.

Unplanmäßige Entwicklungen mit wesentlichen Auswirkungen auf unsere Liquiditätslage haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Neben Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich unsere Bank aber auch auf operationelle Risiken (z. B. Betriebsrisiken im IT-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvor-

gänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlsrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z. B. im EDV-Bereich oder im Formular- und Rechtswesen). Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche „Zentrales Rechenzentrum“ und „IT-Risiken Bank“. Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Die Quantifizierung basiert auf einem Self-Assessment und zur Verifizierung wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Zur Ermittlung des Risikowertes werden die errechneten Risiken aus dem Self-Assessment mit der Kapitalbindung des Zinsbuches multipliziert.

Die zum 31. Dezember 2025 gemessenen Risiken lasten das Verlustlimit für Operationelle Risiken (EUR 25,6 Mio.) zu 99,6 Prozent (Vorjahr: 87,8 Prozent) aus.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) unter den von uns definierten Risikoszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und

die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Zum 31. Dezember 2025 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 79,7 Prozent (Vorjahr: 64,8 Prozent) ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 56,5 Prozent (Vorjahr: 43,5 Prozent). Die Risikodeckungsmasse zum Stichtag belief sich auf EUR 352,1 Mio. (Vorjahr: EUR 333,3 Mio.).

Das Gesamtbanklimit war im vergangenen Jahr stets eingehalten.

Die Eigenmittelanforderungen hat das Institut im Berichtsjahr eingehalten. Zum Stichtag 31. Dezember 2025 beläuft sich die Gesamtkapitalquote gem. Art. 92 Abs. 2c CRR auf 17,7 Prozent und liegt damit über der Mindestanforderung. Die für die Gesamtkapitalquote berücksichtigten Eigenmittel belaufen sich auf EUR 351,8 Mio. Die gesamten Eigenmittelanforderungen betragen 14,94 Prozent. Diese setzen sich aus der Mindestanforderung von 8,00 Prozent, einem SREP-Zuschlag von 1,00 Prozent und der bankindividuellen Eigenmittelzielkennziffer von 5,10 Prozent (unter Berücksichtigung eines Kapitalerhaltungspuffers von 2,50 Prozent) und dem antizyklischen Kapitalpuffer von 0,80 Prozent sowie dem systemischen Puffer von 0,04 Prozent zusammen.

Bestandsgefährdende Risiken sind auf Basis der Erkenntnisse aus unserem Risikomanagementsystem nicht erkennbar.

D. Prognosebericht

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für das nächste Jahr beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Aktuell nehmen die weltweiten Risiken und insbesondere die geopolitischen Risiken zu. Der Russland-Ukraine-Krieg konnte noch nicht beendet werden. Es haben zwar erste Verhand-

lungen stattgefunden, aber substanzielle Verbesserungen konnten nicht erzielt werden. Neben diesem Krieg hat am 28. Februar 2026 ein neuer Krieg im Nahen Osten (Nahost-Krieg) begonnen. Die USA und Israel haben gemeinsam den Iran angegriffen, um einen Systemwechsel herbeizuführen. Unsere Prognoserechnung inklusive der zugrunde liegenden Annahmen haben wir vor Ausbruch des Nahost-Kriegs erstellt. Die Auswirkungen des Kriegsgeschehens und der damit einhergehenden Entwicklungen an den Energie-, Rohstoff- und Finanzmärkten auf die Geschäftstätigkeit und Wirtschaftlichkeit unserer Kunden sowie auf die Wertentwicklung unserer Eigenanlagen lassen sich noch nicht vollumfänglich abschätzen. Es bleibt abzuwarten, wie sich dieser Krieg auf die bereits geschwächte Wirtschaft auswirken wird. Eine erste Untersuchung zeigte keine notwendigen Anpassungen, dennoch analysieren wir laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist. Unsere Wirtschaft stagniert weiterhin. Weiterhin wird die Wirtschaft auch durch die Zollpolitik der USA weiter belastet. Eine Planbarkeit ist hier nahezu unmöglich. Im letzten Jahr wurde durch die Bundesregierung ein umfassendes Sondervermögen beschlossen. Die gewünschten Wachstumsanreize bleiben bisher aus.

Eine weitere Zunahme der Krisen und die sich daraus ergebende wirtschaftliche Entwicklung kann bedingt durch notwendige Risikoabschirmungen wie Abschreibungen und Wertberichtigung auf Forderungen und Wertpapiere auch im Geschäftsjahr 2026 zu erheblichen negativen Auswirkungen und zu einem deutlichen Ergebnismrückgang führen. Die weitere Entwicklung bleibt ungewiss und muss intensiv beobachtet werden. Aufgrund der weiterhin unsicheren Prognoselage ist es zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abschätzbar, wie sich dies explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen würde.

Insgesamt erwarten wir auf Basis unserer Prognose und unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, trotz der weiterhin bestehenden Prognoseunsicherheiten, dass sich unsere Ertragslage zufriedenstellend entwickelt und sich unsere Vermögens- und Finanzlage im Hinblick auf die aufsichtsrechtlichen Anforderungen angemessen darstellt.

Vor diesem Hintergrund werden die nachfolgenden Ausführungen zur erwarteten Geschäftsentwicklung getroffen.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme wird aufgrund von geplantem Wachstum voraussichtlich um 2,8 Prozent steigen.

Aktivgeschäft

Trotz einer herausfordernden Wirtschaftsentwicklung gehen wir für das nächste Jahr von einem Wachstum in Höhe von ungefähr 6,4 Prozent im Kundenkreditgeschäft aus. Diese Prognose basiert auf unserer Erwartung, dass die Zinsen nahezu konstant bleiben und die bisherige Zinsstruktur bestehen bleibt. Darüber hinaus unterliegt unsere Prognose zum Kundenkreditgeschäft der Annahme einer steigenden Kreditnachfrage im Bereich der Baufinanzierungen sowie dem Firmenkundengeschäft, hier insbesondere in den Branchen Grundstücks- und Wohnungswesen, Baugewerbe und Metallerzeugung und -bearbeitung, sowie Potenzialen im Bereich des (privaten) Förderkreditgeschäfts.

Zudem erwarten wir einen Rückgang im Bereich unserer festverzinslichen Wertpapiere in unserem Depot A. Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten werden sich voraussichtlich nicht wesentlich verändern. Vor diesem Hintergrund ist ein Rückgang des Eigenanlagebestandes geplant.

Passivgeschäft

Im passiven Kundeneinlagengeschäft gehen wir trotz des anhaltenden Konkurrenzdrucks von einem Wachstum von ungefähr 3,0 Prozent aus. Wir haben für unsere Kundinnen und Kunden ein Produktportfolio von Kündigungsgeldern, Termingeldern und Spareinlagen eingeführt, mit dem wir für alle Laufzeiten entsprechende Alternativen bieten können. Ausgehend von unserer Zinsprognose erwarten wir weitere Verschiebungen im Bereich der Passivprodukte. Insbesondere das Produkt Wachstumssparen erfreut sich dabei weiter großer Beliebtheit. Wir gehen davon aus, dass es zu Umschichtungen vom Einlagengeschäft in Verbundprodukte (Investmentfonds, Zertifikate sowie in geringem Maße Versicherungsprodukte) kommen wird.

Dienstleistungs- und Provisionsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft prognostizieren wir moderat steigende Umsätze im Wertpapiergeschäft mit Kunden und aus der Vermittlung von Investmentfondsanteilen. Sowohl das Wertpapiergeschäft als auch die Vermittlung von Versicherungen werden nach unserer Einschätzung von dem zunehmenden Bedarf an privater Altersversorgung profitieren. Die Vermittlung von Wohnungsbaukrediten an die Hypothekenbanken in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe wird ebenfalls einen erheblichen Umfang umfassen. Auch im Bereich der Bauspardarlehen gehen wir von weiteren Steigerungsraten aus. Bei der Vermittlung von privaten Anschaffungsdarlehen an die Teambank erwarten wir eine leicht positive Umsatzentwicklung.

Wesentliche Chancen sehen wir im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf, insbesondere wenn die Nachfrage im Kreditgeschäft deutlich stärker als erwartet zunimmt und sich die konjunkturelle Entwicklung besser als von uns unterstellt entwickelt. Im Dienstleistungsgeschäft können sich Chancen ergeben, wenn eine unerwartet gute Börsenentwicklung zu höheren Wertpapierumsätzen und Fondsvermittlungen als prognostiziert führen wird.

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung resultieren vorwiegend aus unerwartet hohen Zinsanstiegen, welche sich negativ auf die Kreditnachfrage auswirken können. Gleiches gilt für eine anhaltende bzw. sich verstärkende Rezession und die damit verbundenen Auswirkungen auf unsere Kreditnehmer.

Vermögenslage

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum 2026 gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Nach unseren Planungsrechnungen, die insbesondere auf den zuvor genannten bzw. den zur Ertragslage dargestellten Prämissen beruhen, erwarten wir eine Stärkung unserer Eigenmittel durch die voraussichtliche künftige Dotierung der Rücklagen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Um auch im nächsten Jahr für das geplante

Kreditneugeschäft ein ausreichendes haftendes Eigenkapital gemäß Artikel 92 der CRR sicherzustellen, ist die Fortführung des nachrangigen Sparbriefprogramms sowie die Ausgabe weiterer Geschäftsanteile vorgesehen. Darüber hinaus ist der strategische Aufbau einer rollierenden Nachrangkapitalstruktur geplant. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung werden wir gemäß unserer Kapitalplanung im kommenden Jahr einhalten.

Die Regelungen der CRR (III) und CRD (V) haben Auswirkungen auf unsere Kapitalplanung. Wir tragen diesen mit der weiteren geplanten Stärkung der Rücklagen sowie des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB Rechnung. Die sich aus dem antizyklischen Kapitalpuffer und dem Systemrisikopuffer für den Wohnimmobiliensektor ergebenden Auswirkungen auf die CRR (III) haben wir bei unseren Planungen berücksichtigt.

Die im vorherigen Abschnitt dargestellten Risiken werden nach unserer Einschätzung keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögenslage im nächsten Jahr haben.

Finanz- und Liquiditätslage

Auf Basis unserer Liquiditätsplanung und den danach vorhandenen und zu erwartenden Liquiditätsreserven sowie der Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe und das Europäische System der Zentralbanken werden wir die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservebestimmung sowie die NSFR und LCR auch im folgenden Jahr einhalten. Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist daher auch im Jahr 2026 nicht zu rechnen.

Ertragslage

Auf der Grundlage unserer Zinsprognose gehen wir von nahezu konstanten Zinsen im Verlauf des Jahres 2026 aus. Unter Berücksichtigung unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft rechnen wir für 2026 mit einem höheren Zinsergebnis. Bezogen auf die durchschnittliche Bilanzsumme (BISTA) erwarten wir insgesamt ein Zinsergebnis von 1,82 Prozent.

Unser Provisionsergebnis wird auch im nächsten Jahr durch die Erträge aus der Kontoführung, dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, der Vermögensverwaltung und aus dem Vermittlungsgeschäft an die Teambank geprägt sein. Wir erwarten hier eine Steigerung um rund EUR 0,4 Mio.

Die Personalaufwendungen werden sich nach unseren Planungen im Jahr 2026 auf Grund des bestehenden Tarifabschlusses wahrscheinlich um ca. EUR 0,8 Mio. erhöhen. Unsere Personalplanung sieht für 2026 eine konstante Mitarbeiterzahl vor.

Für die Anderen Verwaltungsaufwendungen planen wir aufgrund von allgemeinen Preissteigerungen, geplanten Investitionen, u. a. im Zusammenhang von New Work, sowie höheren Beiträgen einen um rund EUR 1,1 Mio. höheren Wert.

Für das Jahr 2026 erwarten wir ein höheres Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von EUR 31,8 Mio. bzw. rund 1,01 Prozent der dBS. Auf der Grundlage der erwarteten Erträge und Aufwendungen für das nächste Jahr rechnen wir mit einer ungünstigeren Cost-Income-Ratio in Höhe von ca. 60,1 Prozent.

Aus der Bewertung von Forderungen erwarten wir auf Basis der in der Genossenschaftlichen Finanz Gruppe entwickelten Verfahren und der von uns beschriebenen und prognostizierten konjunkturellen Entwicklung ein Netto-Risikoergebnis in Höhe von EUR -9,3 Mio. Grundlage unserer Planungen sind zum einen die zuvor beschriebenen Rating- und Scoringmodelle (erwartete Verluste) sowie die Berücksichtigung von Wiedergesundungsquoten.

Aus der Bewertung der Wertpapiere sowie unseres Spezialfonds wird sich für 2026 bei der von uns unterstellten Zins- und Börsenentwicklung voraussichtlich ein Zuschreibungsbedarf von etwa EUR 2,6 Mio. ergeben. Die Planung basiert auf dem gemilderten Niederstwertprinzip, sofern dieses zulässig ist und angewendet wird.

Das Bewertungsergebnis sowohl aus der Bewertung von Kundenforderungen als auch aus der Bewertung der Wertpapiere ist aufgrund der Unsicherheiten an den Kapitalmärkten mit

Unwägbarkeiten behaftet. Diesen Unwägbarkeiten begegnen wir mit den aus den dargestellten Risikomanagementsystemen erhaltenen Steuerungsimpulsen.

Unter Berücksichtigung der Steueraufwendungen rechnen wir für das nächste Jahr mit einem Jahresüberschuss (nach Dotierung der Vorsorgereserven gem. § 340f HGB und des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB) von etwa EUR 10,0 Mio. bis EUR 11,0 Mio.

Die für 2026 geplante Gesamtkapitalquote beträgt mindestens 17,57 Prozent.

Die im Zusammenhang mit der prognostizierten Ertragslage stehenden Risiken resultieren insbesondere aus dem Zinsänderungsrisiko und den Adressenausfallrisiken, die wir zuvor ausführlich erläutert haben.

Wesentliche Chancen sehen wir im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf, insbesondere wenn die Nachfrage im Kreditgeschäft deutlich stärker als erwartet zunimmt und sich die konjunkturelle Entwicklung besser als von uns unterstellt entwickelt. Im Dienstleistungsgeschäft können sich Chancen ergeben, wenn eine unerwartet gute Börsenentwicklung zu höheren Wertpapierumsätzen und Fondsvermittlungen als prognostiziert führen wird.

Gesamtaussage zur prognostizierten Lage und dem Geschäftsverlauf

Insgesamt erwarten wir, dass sich unsere Geschäfte zufriedenstellend entwickeln werden.

Wir rechnen unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung mit einer angemessenen Vermögens- und Finanzlage sowie mit einer zufriedenstellenden Ertragslage, sodass es uns möglich sein wird, alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu erfüllen.

Die weitere Entwicklung der verschiedenen geopolitischen Krisen sowie der bestehenden Handelskonflikte ist aktuell nur schwer vorhersehbar; dies führt unverändert zu einer erhöhten Prognoseunsicherheit in Bezug auf die Entwicklung an den Finanzmärkten sowie

der Unternehmen und unserer Kunden. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen.

Inwieweit sich die weitere Entwicklung der Polykrisen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Geschäftsjahr 2026 niederschlagen würde, ist jedoch zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abschätzbar und nicht abschließend quantifizierbar. Die weitere Entwicklung ist insbesondere aufgrund des nicht vorhersehbaren weiteren Kriegsverläufe sowie der daraus resultierenden Auswirkung mit Unsicherheit behaftet.

Dies könnte zur Folge haben, dass durch einen Ertragsrückgang, Kreditausfälle, Wertpapierabschreibungen und Rückstellungsbildungen im Geschäftsjahr 2026 das geplante Ergebnis nicht erreicht werden kann.

Volksbank im Bergischen Land eG

Ihr Vorstand

Andreas Otto
Vorstandsvorsitzender

Christian T. Fried
Vorstandsmitglied

Henning Wichart
Vorstandsmitglied